



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CCCLVIII. Jesus befiehlt denen Apostlen, daß sie alle Völcker lehren, und tauffen sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49756)



CCCLVIII. Unterricht.

Jesus befiehlt denen Apostlen,
daß sie alle Völcker lehren und
tauffen sollten.

I.

XXIII.
Tag.

Marc. i.
16.

Der letzte Befehl, den der Herr nach dem Evangelio des Heil. Matthæi seinen Apostlen gegeben hat, ist dieser gewesen, daß sie die ganze Welt ausgehen, alle Menschen lehren, in Namen des Vaters, und des Sohns, und des H. Geists tauffen, und sie alles zu halten lehren sollen, was er ihnen gesagt hat. Wer da glaubet, setzt er bey Marco hinzu, und getauft wird, und seinen Glauben mit seinen Wercken bewähret, der wird selig werden: wer aber nit wird glauben wollen, der wird verdammt werden. Und dieweilen die Mirakel solche Kenn-Zeichen des Glaubens seynd, die auch die Unverständigste leicht

ber

begriffen, so verspricht er ihnen, daß er unter seinen Glaubigen diese Zeichen hinterlassen, und verordnen wolle, daß sie in seinem Namen die Teuffel austreiben, und frembde Sprachen reden, daß ihnen weder Schlangen, weder Giff schaden, und daß sie alle Kranckheiten heylen können; jedoch hat er durch dieses nit sagen wollen, daß diese Gnaden einem jeden Glaubigen sollten verlyhen werden, als welches zu unserem Nutzen nit vorträglich seyn wurde: sonder daß die Gnad Mirackel zu würcken in seiner Kirchen immerdar erhalten werden sollt, wie sie dann bissher noch immer erhalten worden, und erhalten wird: wie wir dann dessen die bewehrtiste Proben in so vilen Geschichten der Heiligen haben, welche in jedem Sáculo zu aller Zeit die Kirchen erleuchtet haben, und selbe noch auch anjeko erleuchten; und dieweilen die Wunder-Zeichen alle menschliche Macht, ja alle Macht eines puren Geschöpffs übersteigen, so hat er sie auch versicheret, daß er, wann er auch schon in den Himmel auffahrete, dannoch allzeit bey uns bleiben werde, das ist, er werde allzeit mit der wesentlichen Gegenwart in dem Heil. Altars-Sacrament, und mit seinem Beystand, mit seiner Krafft, Gewalt, und Einflüssen bey uns bleiben, wie es die Anständigkeit, und unser Bedürfftigkeit erfordern wurde. Jo. 3. 22.

Jo. 4. 2.

2. Es hat zwar JESUS nit bey diser Gelegenheit den Tauff eingestellt, allermassen er selben schon vor seinem Leyden eingestellt, und er selbst etlich wenige mit eigener Hand, noch mehr aber durch die Hand seiner Jünger getaufft hat: nur hat er ihnen da befohlen, daß sie dieses Sacrament allen Völkern mittheilen sollten. Wann du ein Christ bist, so bist du zwar getaufft, ich weiß aber nit, ob du jemahl recht zu Herzen genommen habest, was für ein hochschätzbares Gut du mit dem dem Heil. Tauff-Wasser empfangen habest, und zu was du dich mit dessen Empfang verpflichtet habest: so betrachte dann heut von dem Heil. Tauff

I. Wie nutzbar er sey,

II. Wie leicht er zu erlangen.

III. Was von dir nothwendig erfordert werde, daß du dadurch die ewige Seligkeit erlangen kanst.

3. Der Tauff ist ein Sacrament, welches in die Kirchen, und zu dem Volck unseres HERRN JESU CHRISTI, das ist, zu jedem Volck einführet, welches den Weeg zu dem Himmelreich antrittet. Ohne Tauff, wenigist ohne Blut-Tauff in der Marter, oder ohne innbrünstige Begüer, denselben würcklich zu erlangen neben Er-
we

weckung eines vollkommenen Göttlichen Liebs-Act, kan man in den Himmel nit eingehen: Quoscunque sagt der Heil. Augusti- S. Aug. nus, legimus in corpore Christi, quod est ep. ad Ecclesia, pertinere ad regnum coelorum, Seleuc. nonnisi baptizatos intelligere debemus; nisi fortè, quos angustia passionis invenit, & nolentes negare Christum, antequam baptizarentur, occisi sunt, quibus ipsa passio pro baptismo deputata est. Von denen wir immer lesen, duss sie in dem Leib Christi, welcher die Kirch ist, zu dem Reich Gottes gehören, ist nur von denen Getaufften zu verstehen, ausgenommen diejenige, welche zur Marter genommen, und weil sie Christum nit haben verlaugnen wollen, vor empfangenen Tauff um das Leben gebracht worden seynd, denen die Marter für den Tauff zustatten kommt. Diser ist vermög Päbstlicher Verordnungen fundamentum omnium Sacramentorum, ante cujus susceptionem non aliud suscipitur Sacramentum, der Grund von allen C. Veni- Sacramenten, vor dessen Empfang ens de man kein anderes Sacrament empfan- Presb. gen kan. non bap- tiz.

4. Die Ehe ist bey einem Menschen, der nit getaufft ist, ein blosser natürlicher Contract, oder Vertrag, und giltet nur als ein Contract, und nit als ein Sacrament,

S. Aug. l.
de Nupt.
c. 33.

ment, weil es für einen solchen noch kein Sacrament ist. Wer nit getaufft ist, dem nutzt auch die Buß mit der Beicht, und der Priesterlichen Loßsprechung nichts, weil sie für ihn kein Sacrament ist: poenitentia non prodesset post baptismum, nisi baptismus præcessisset. Die Buß wurde nach der Tauff nichts nutzen, wann nicht der Tauff vorangegangen wär. Der nit getaufft ist, dem nutzt weder die Firmung, weder die Priesterweyh, weder die letzte Oelung, weil sie für ihm keine Sacrament seynd. Wann er das Heil. Altars. Sacrament empfängt, so empfieng er zwar das Fleisch, und Blut unsers HERRN JESU Christi, und mithin ein wahres Sacrament, aber doch ohne den Sacramentalischen Frucht. Es ist die Erb. Sünd ein Gift, welches die Seel ansteckt, der Sacramenten unfähig macht, und alle Tugenden erwürgt. Sie ist ein Mackel, welche den Geist also verzet, daß er so lang, und vil in dem Himmel keinen Platz finden kan, biß er durch das Tauff. Wasser gereiniget wird. Wiewohlen ein säugendes Kind niemahl kein würckliche Sünd begangen hat, so bleibt es doch immer von dem Himmel ausgeschlossen, so lang es die Erb. Sünd auf sich hat. Der Tauff eröffnet die Thür zu dem Eintritt in die Kirchen, und in den Himmel: ohne den Tauff bleibt so wohl eine, als die andere Thür verschlossen.

5. Es erzehlet der Heil. Augustinus von S. Aug. 1,
 einem Mann Curina genannt, welcher in de cura
 einer schweren Kranckheit dergestalten aller mort. 6.
 Sinnen beraubt gewest, daß man ihn et. 12.
 liche Tag für todt gehalten, und nur aus
 dem schlechten Athmen, wann man die Hand
 an seine Nasen gehalten, noch etwas von
 dem Leben hat spüren können: jedoch hat er
 unter diser Zeit vil innerliche Gesicht, und Er-
 scheinungen gehabt, die er hernach, wie es
 mit ihm besser worden, erzehlt hat. Unter
 anderen hat er gesagt, daß er auch in den Him-
 mel geführt worden sey, wo er höchstens ver-
 langte, der Freuden, so er an denen See-
 ligen gesehen, ebenfahls theilhaftig zu wer-
 den: man sagte ihm aber: vade, bapti-
 zare, si vis esse in illo loco Beatorum.
 Gehe hin, und lasse dich tauffen, wann
 du in disem Orth der Auserwählten
 seyn willst? es kam ihm vor, als wär er
 hingangen, und hätt ihm das Tauff-Was-
 ser aufgießen lassen: und wie er zuruck kam,
 habe er gesagt, daß er nun schon getaufft
 sey. Aber, nein, hieß es zu ihm: du bist
 noch nit getaufft, gehe hin, und lasse dich
 wahrhaftig tauffen, dann der Tauff, den du
 empfangen hast, ist ein blosses Gesicht, und
 ein blosser Einbildung gewest: vade, verè
 baptizari; nam illud in visione vidisti. Auf
 dises ist er zu sich selbst kommen, ist gesund
 worden, und hat alles erzehlt, was er
 gleichsam im Schlass gesehen hatte. Er
 ist

ist auch nacher Hippon gegangen, wo er den Tauff begehrt, und erlangt hat: *salvos nos fecit per lavacrum regenerationis.* Gott hat uns durch das Bad der Wiedergeburt selig gemacht: sagt der Apostel. Da siehest du, was grossen Nutzen der Tauff einer jeden Seel bringe, indem er sie in die Kirchen einführet, der anderen Sacramenten fähig macht, und ihr die Himmels-Thür aufschliesset.

S. Aug
de symb.
tr. 3. c.
10.

6. Und wie schliesset er selbe auf? auf ein so heylsame Art schliesset er sie auf, daß wann ein Seel gleich nach dem Tauff von dem Leib abscheidet, unverzüglich, und ohne Aufenthalt zu dem Besitz der ewigen Freuden eingelassen wird. Empfängt ihn ein erwachsener Mensch, so wird er dadurch von allen auch abscheulichsten Sünden, wann er nur ein Reu darüber hat, dergestalten gereiniget, als wann er erst diesen Augenblick auf die Welt kommen wär: *prorsus delicta delet: & originalia, & propria, delicta, facta, cogitata, cognita, incognita prorsus dimittuntur.* Er löschet alle Sünden völlig aus, die Erb- und eigene Sünden, Wort, Werck, und Gedancken, wissentliche, und unwissentliche werden völlig nachgelassen. *Innovat hominem, qui fecit hominem.* Der den Menschen erschaffen, der erneuere auch den Menschen. *Donat delicta, qui non*

non quærit merita: prævenit gratia etiam ipsam infantiam, ut sint liberi, per Christum liberati, qui in Adam tenebantur à diabolo antè captivi. Es sucht GOTT keine Verdienst, sondern lasset die Sünden freywillig nach, und kommt mit der Gnad sogar auch denen unmündigen Kindern vor: damit alle, welche in Adam von dem Teufel gefangen gehalten worden, frey, und durch Christum befreyet seyn sollen. In quo lavacro etiam illis facinus tam immane dimissum est, qui occiderant Christum. In welchem Bad auch denenjenigen ihre so ungeheure Sünd nachgelassen worden, die an dem Todt Christi schuldig gewesen seynd.

7. So vil unzählbare Menschen, die sich von dem Judenthumb und Heydenthum bekehrt haben, und deren einige zuvor, Ehebrecher, andere Mörder, andere Strafsen-Rauber gewesen, andere den Teufel angebetet haben, seynd mit Empfangung des Tauffs in einem Augenblick von allen ihren Sünden gereinigt worden: ja nicht allein rein, sondern auch gerecht, und heilig, nit allein gerecht, und heilig, sonder auch angenommene Kinder, nicht allein angenommene Kinder, sondern auch Erben, nicht allein Erben, sondern auch Brüder Jesu
 Cc Christi,

R. P. Calini, S. J. Zwölffter Theil.

Id. con-
tra Jul.
L. 1.

Christi, nit allein Brüder, sondern auch Mit-Erben, nit allein Mit-Erben, sondern auch seine Glieder, nit allein seine Glieder, sondern auch ein Tempel, und Werkzeug des Heil. Geistes seynd sie worden: Vide, ruffet nach sothaner Erzählung der heil. Augustinus auf: vide, quot sunt baptismatis largitates. *Siehe, wie vil häufige Gnaden aus dem Tauff herfließen. Und hast du dise alle von Gott schon dazumahl empfangen, da du als ein Kind nit fähig gewest, weder ihn, weder seine Gnaden zu erkennen; da er vorgesehen hat, daß du jene Seel, die er dazumahl mit so vilen Gaben hervorgeschmückt, hernach mit so vilen Sünden besudlen würdest: und du hast ihm vिलleicht für dise Gutthat noch niemahl den geringsten Danck gesagt; ja nicht einmahl etwas darauf gehalten. Schäme dich demnach deiner Undanckbarkeit halben; verwundere dich über die göttliche Lieb, und Gütigkeit, und fang einmahl selbe inbrünstig zu lieben an.*

S. Aug.
Enchir.
S. 119.

8. Du wirst aber dise Gutthat noch besser erkennen, wann du betrachten willst, wie leicht dises grosse Gut zu erlangen sey. Es ist der Tauff auf kein gewisses Alter eingeschränckt: In quacunque aetate, sagt der heil. Augustinus, singularem quemque hominem gratia regenerationis invenerit, ibi remittuntur ei praeterita universa peccata. *In was*

was immer für einem Alter die Gnad der Wiedergeburt einen Menschen antreffen mag, so werden ihm je, und allzeit alle vergangene Sünden nachgelassen. Was ihn immer für ein Persohn mittheilet, so ist er allzeit gültig: es sey ein Geistlicher, oder ein Welt-Mensch, ein Alter, oder ein Kind, ein Mann, oder ein Weib, ein Kezer, oder ein Jud, ein Türck, oder ein Heyd, wann er nur das Wasser, und die rechte Wort braucht, und die Meynung hat, daß er thun wolle, was die Catholische Kirchen dabey thut, so ist der Tauff gültig, und theilt dem Getaufften alle Gnaden mit, die in diesem Sacrament zu empfangen seynd. Er ist gültig, und theilt alle die nemliche Gnaden mit, wann er auch nur aus Kurzweil mitgetheilt wird, wann es nur mit der Meynung geschicht, daß man wahrhafftig thun wolle, was die Kirch bey Mittheilung des Tauffs thut.

9. Wie im sechsten Jahr der Regierung Kayfers Constantini der heil. Alexander Bischoff zu Alexandria in Egypten an dem Ufer des Meers stunde, sahe er von fern einen Hauffen Kinder, welche aus Kurzweil nach angebohrner Kinder Art, die alles nachthun, was sie sehen, die Berrichtungen, so sie in der Kirchen gesehen, miteinander nachthaten. Einer aus ihnen, der eben dazumahl der kleine Athanasius war,

Ec 2

hat

Rufin. hat das Ambt eines Bischoffs vertreten,
 L. I. c. 14. die andere aber stellten die Diacon, Priester,
 und andere Clericen vor. Unter anderen
 hat Alexander in acht genommen, daß A-
 thanasius, der kleine Bischoff einigen an-
 deren Wasser auf das Haupt gegossen,
 und Wort gesprochen habe, die er von wei-
 tem nicht hat verstehen können. Auf dieses
 schickt der Bischoff einige von seinem Gefolg
 hin, und laßt die Knaben zu sich führen:
 er fragt, was sie gethan haben: aber dise
 wolten Anfangs mit der Sprach nit heraus,
 aus Furcht, Alexander möchte sich zürnen,
 daß sie es ihm aus Schertz nachgethan ha-
 ben; aber hernach haben sie alles aufrichtig
 bekennet, und unter anderen gesagt, daß
 Athanasius für ein Kinder-Kurzweil alle die-
 jenige getaufft habe, die den Tauff noch nit
 empfangen hatten. Wie nun Athanasius
 gefragt wurde, was für Fragen er voran
 gebraucht, wie er das Wasser aufgegossen,
 mit was für Worten, und auf was Weis,
 und Manier, und mit was für einer Mey-
 nung er alles verrichtet habe: weilen dann
 Athanasius bekennet, daß er es zwar für ein
 Kurzweil, aber mit der Meynung gethan
 habe, daß er thun wollte, was der Bischoff
 bey dem Tauffen thut, und weilen er auch
 zugleich alles recht verrichtet hatte, so hat
 Alexander dafür gehalten, daß dise Knab-
 en gültig getaufft worden seyen, wie er dann
 auch

auch befohlen hat, daß sie nit mehr anderst getaufft werden sollten.

10. Ja was noch mehr ist, so giltet dieses Sacrament sogar, wann es auch mit gottloser Meynung, und nur das Gelächter darmit zu treiben, mitgetheilet wird, wann es nur mit der Meynung geschicht, daß man thun wolle, was die Kirchen wahrhaftig thut. Es ist der heil. Genesius, ehe er ein Christ worden, ein Comediant, und Abgötterer gewesen: damit er nun dem Volck, wie es der Kayser Diocletianus haben wollte, ein Gelächter machen kunt, so hat er auf der Bühne sich selbst, als einen Krancken vorgestellt, der den Tauff der Christen verlangte; da kam einer aus seinen Gefellen, und vertritt die Stell eines Priesters, und Exorcisten: da aber diser das Wasser über des Genesii Haupt abgoffe, da sihet Genesius, wie sich ein Hand von dem Himmel ausstreckte, und neben ihm die schönste Engel stunden, die im selben Wasser alle seine Sünden abwuschen: und eben den Augenblick, da ihn das Wasser berührt, hat er auch alsogleich an JESUM Christum geglaubt. Also ist er getaufft, und dergestalten gestärckt worden, daß er, wie man ihn als einen verstellten Christen für Diocletianum geführt, sich für einen wahren Christen erklärt hat: er hat dem Diocletiano

Ec 3.

selbst,

selbst, und dem ganken Volck geprediget, und ihnen die Krafft und Würckung des Tauffs vor Augen gestellt; er hat sich weder durch die knopffete Brügel-Streich, weder durch die Folter, auf die er gelegt worden, weder durch die eisene Hacken, mit denen man ihn zerrissen, weder durch die brinnende Sacklen, mit denen man ihn gebrennt, weder durch das Hencker-Schwerdt, mit dem ihm das Haupt abgeschlagen worden, erschrocken lassen: und ruffte er unter seiner Marter nur immerdar auf: zerreiſſet mich, wie ihr wollt, so werdet ihr mir doch **JE- SUM** Christum weder aus dem Mund, weder aus dem Herzen nehmen. Er ist zwar nur von einem gottlosen, heydnischen Comedianten getaufft worden, aber tauffe, wer immer will, tauffe man, aus was für einer Ursach man immer will, so ist doch der Tauff allzeit gleichgültig, weil er seine Krafft, und Würckung aus denen Verdiensten unseres **HERRN JESU** Christi hat: Non est, sagt der heil. Augustinus: Non est baptismus impar propter impares ministros, sed par est, & æqualis propter Christum, de quo dictum est: hic est, qui baptizat. Es ist der Tauff nit ungleich wegen ungleichen Tauffern, sondern ist allzeit gleich wegen Christo, von deme gesagt wird. Dieser ist, der da tauffet. Was die äußerliche Verrichtung angehet, so tauffen Böse,

S. Aug.
sup. Jo.
tr. 6.

Böse, und Fromme, aber durch ihre Hand taufft auf ein unsichtbare Weis derjenige, dessen Tauff zwar sichtbar, aber die Gnad unsichtbar ist: Baptizant, quantum attinet ad visibile ministerium & boni, & mali: invisibiliter autem per eos ille baptizat, cujus est visibile baptisma, & invisibilis gratia. Es mag der Tauff von der Hand eines Heiligen, oder eines Sünders mitgetheilt werden, idem baptisma datur; & id. contr. deo per ministros dispares DEI munus Crescon. æquale est, quia non illorum, sed ejus l. 2. c. 21. est. So empfängt man doch den nemlichen Tauff; daß also durch ungleiche Id. 1. 3. Derrichter ein gleiche Saab Gottes mitgetheilt wird, weil sie nit von ihnen, c. 6. sondern von ihm herkommt.

II. Was das hierzu erforderliche Wasser anbelangt, kan man dieses aller Orten leicht haben: wann es nur ein natürliches Wasser ist, es sey hernach aus einem Graben, oder aus einem Brunn, aus einem Fluß, oder aus dem Meer, oder aus einer Pfützen, es sey lauter, oder trüb, so ist es genug: eben so leicht ist auch die Aufgiessung des Wassers auf das Haupt, oder auf einen anderen Haupt-Theil des menschlichen Leibs: eben so leicht seynd die darzugehörige Wort; indem dieselbe ein jedes Kind lernen und in der Gedächtnuß behalten

Ec 4

kan,

kan, weil sie nur diese Wort seynd: Ich tauff dich im Nahmen GOTT des Vatters, und des Sohns, und des Heil. Geists. Alle diese Ding geben uns genug zu erkennen, mit was grosser Lieb der HERR uns dieses so nutzliche Sacrament hinterlassen habe, indem er es auf ein so leichte Weis gestellt hat.

12. Soll es aber jedoch möglich seyn, daß du, an statt dem HERRN für diese so grosse Gutthat Danck zu sagen, selbe dannoch dahin mißbraucht haben solltest, daß mit du ihn desto vermessenener beleidigen kuntest, mit der Einbildung, du werdest gewis seelig werden, weil du nur getaufft bist? wann dieses wär, so must du wohl in acht nehmen, daß zwar der Tauff auch denjenigen vil nuzze, welche nach dessen Empfang in schwere Sünden fallen: sie bleiben dannoch allzeit von der Erb. Sünd frey; es bleibt gleichwohl der eingegossene Glauben, und Hoffnung allzeit bey ihnen, wann sie nit in die würckliche Sünd des Unglaubens, oder der Verzweiflung fallen; sie seynd noch allzeit im Stand das Sacrament der Buß zu empfangen, nach welchem sie auch das heil. Sacrament des Altars mit Frucht empfangen, und des Ablass. Schatz theilhaftig werden können; aber der Tauff macht doch diejenige nit seelig, welche ihre
Seel

Seel hernach wiederum mit einer Sünd besudlen; es tragt uns der HERR alle Bedingnussen vor, mit denen wir durch den Tauff können seelig werden, deren die erste ist, daß man den wahren Glauben haben soll, wann man ihn empfangen will, und den wahren Glauben erhalten soll, wann man ihn schon empfangen hat: Qui crediderit, & baptizatus fuerit, salvus erit: Wer glaubt, und getaufft wird, der wird seelig werden. Qui verò non crediderit, condemnabitur. Wer aber nit glaubt, der wird verdammt werden. Da durchsorsche dann dein eigenes Gewissen: wie glaubest du alles dasjenige, was die heilige Römisch Catholische Kirch lehret? wie gern hörest du das Gespräch gewisser Mißgläubigen an, welche, um in denen Zusammenkünfften für verständige, und gelehrte Leuth zu passiren, ein schwere Frag wider die Glaubens-Artikel vorbringen, oder anstreiten, die doch wir Catholische heilig halten sollten? was gibst gewissen zweiffelhaffigen Gedancken, so dir der Teufel eingibt, für einen freywilligen Beyfall, und willst niemahl recht glauben, was du nicht recht verstehest? Qui non crediderit, condemnabitur. Wer nit glaubt, der wird verdammt werden.

13. Die andere Bedingnuß ist die
 Ec s. Hals

Haltung der göttlichen Gebott: Docentes
 servate omnia, quaecunque mandavi vo-
 bis. Lehret sie halten alles, was ich euch
 befohlen hab. Das Wasser der Kirchen,
 sagt der heil. Augustinus, ist getreu, heilig,
 und heylsam für alle, die es recht brauchen,
 die aber dasselbe mißbrauchen, denen ge-
 reicht es zu Vermehrung ihrer Straff, und

S. Aug. nit zu Erhaltung der Glory: Aqua Eccle-
de Bapt. siae fidelis, & salutaris, & sancta est bend
l. 4. c. 2. utentibus: malè autem utentibus ad sup-
 plicium geritur, non ad præmium suffra-
 gatur. Die Sünder haben den Tauff zu
 ihrer Verdammuß, und nit zu ihrer Cron:

Id. l. 1. de Habent baptismum, sed unde damnentur,
symb. non unde coronentur. Darf mir also mit
c. 6. diser Einbildung nit schmeichlen: ich bin ein
 Getauffter, sondern wann ich in einer Todts
 Sünd lebe, und stirbe, so wird ich ewig
 zu Grund gehen. Mein GOTT, du hast
 dich gewürdiget, meine Seel ohne meinen
 geringsten Verdienst, allein in Ansehung
 der Verdiensten deines göttlichen Sohns,
 unsers HERRN JESU Christi mit dem
 Tauff-Wasser zu reinigen, da ich noch ein
 neugebohrnes Kind gewesen, und dise Gut-
 that noch nit zu erkennen fähig war: so bitt
 ich dich dann durch eben dise Verdienst de-
 nes göttlichen Sohns, du wollest mir all-
 zeit beystehen, daß ich aus meiner eigener
 Schuld jene Glückseligkeit nicht verliere,
 dero

Von dem Tauff. 411

ders du mich in dem Tauff durch deine
Gnad hast fähig gemacht: lasse doch nicht
zu, daß ich mit meinen würcklichen Sün-
den dise Seel besudle, die du von der Ma-
ckel der Erb = Sünd so vollkom-
men gereiniget hast. x.

